

t g m



LINKE SPALTE

20. Ausgabe der vier Seiten

Es funktioniert also, eine Informationsebene im traditionellen Printbereich lebt. 20 Ausgaben der (oft mehr als) vier Seiten mühevoll und sorgfältig zusammengestellt, trotzdem in unkonventioneller Zusammenarbeit realisiert. Mit meinem Dank möchte ich auch den Arbeitsablauf beschreiben. Seit der ersten Ausgabe betreut Thomas Stark das Ganze als Redakteur. Von Christiane Gerstung stammt die Titeldesignidee und die Gestaltung der ersten Ausgaben. Die Gestalter des jeweiligen Jahresprogramms übernehmen immer auch eine Schrift- und Typografie-Anpassung der vier Seiten an das laufende (Gestaltungs-)Jahr. Stefan Engelhardt hat ab Nummer 4 alle Ausgaben gestaltet und gesetzt. Neben vielen Autorinnen und Autoren sind besonders Julia Hofmann und Dr. Nora Tahy zu nennen, die von Beginn an dabei waren. Zu danken ist auch den Spendern der Fonts, den Druckereien und der Papierfabrik Schleipen, die für alle 20 Ausgaben das Papier spendete.

Rudolf Paulus Gorbach

VORTRÄGE

Content-Management und Katalogherstellung

Helfried Prünster, Gerd Mann, Stephan Dresen
5. November 2002

Die drei Novembervortragenden warteten mit einer detaillierten Schilderung der Möglichkeiten und Fähigkeiten von zwei Datenbanksystemen auf. Helfried Prünster berichtete im ersten Teil des Vortragsabends zunächst über Datenbanken, die PHG auf der Basis von marktüblicher Software für Kunden entwickelt und später dann für diese pflegt und verwaltet. Sein erstes Beispiel war die Bilddatenbank einer Casting-Agentur, die Bild- und Textdaten von rund zehntausend Modellen verfügbar hält, abfragbar von Agenturkunden nach unterschiedlichsten Kriterien. Im zweiten Beispiel skizzierte er die Datenbank eines Verlags, der mit einer großen Menge von Bild- und Textdaten hantiert. Die Daten – Bilder, Umschlagabbildungen, Umschlag- und andere Texte – sind verlagsintern für Herstellung, Lizenzen, Redaktion und Werbung sowie extern für diverse Dienstleister bereitzustellen und es müssen verschiedene Zugriffsmöglichkeiten, etwa Volltextsuche oder Bildsuche gegeben sein. Da hiernach die Zeit schon relativ weit fortgeschritten war, kam es zum angekündigten Thema der Erstellung von datenbankgestützten Katalogen nicht mehr. Während Helfried Prünsters Vortrag sich vor allem mit den praktischen Anwendungsmöglichkeiten der Datenbanken befasste, gingen Gerd Mann und Stephan Dresen von Adakos im zweiten Teil des Abends ausführlich auf die Funktionsweise ihres Wissens-Management-Systems ein. Die Zuhörer – dank der Kooperation mit dem Fachbereich Druck- und Medientechnik übrigens erstmals in einem Hörsaal der Fachhochschule München – erhielten anhand eines Medizinhandbuchs einen interessanten Einblick, wie Daten strukturiert werden, wie man sie dann in verschiedenen An-

wendungen nutzen kann und wie Änderungen und Überarbeitungen in einer der Ausgabefassungen ihren Weg zurück in den Grundbestand finden. Sinnvoll ist diese Datenbanklösung vor allem bei großen Informationsbeständen, wie sie üblicherweise in Wörter- oder Handbüchern vorkommen. Dem Nutzen und den Vorteilen beider an diesem Abend vorgestellten Lösungen steht allerdings ein nicht geringer Aufwand gegenüber.

jh

Komplexität oder Unperfektion

Ruedi Baur
3. Dezember 2002

Glücklich, noch einen Stuhl in der ersten Reihe ergattert zu haben, neben dem Projektor, sonst nicht genügend Licht zum Mitschreiben. Eigenartiges Gefühl, wenn man im Rücken spürt, wie sich der Saal füllt. Ob die Stühle reichen werden?

»Komplexität oder Unperfektion«, das oder könnte auch und heißen: »Komplexität und Unperfektion«. Ruedi Baur betonte in seinem Vortrag, er sei kein Künstler. Eine Aussage, die einen angesichts der unvergleichlichen und nachhaltig beeindruckenden Problemlösungen – zum Beispiel das Orientierungssystem in Lyon – sofort zu der Frage veranlasst: Was ist denn ein Künstler. Ist ein Künstler nicht jemand, der auf der Basis einer Geisteshaltung, ausgestattet mit einem umfassenden und kritischen Wissen bezüglich seines Werkzeugs und den dazugehörigen handwerklichen Fertigkeiten, Dinge schafft, die als ästhetische Momente (mit einer Funktion) im öffentlichen Raum stehen? Ich habe die Frage nicht gestellt – es ärgert mich noch immer, ich würde gern wissen, was er geantwortet

hätte. Das offensichtliche Bestreben, seine Fähigkeiten in den Dienst der Informationsvermittlung zu stellen, widerspricht dem Begriff des Künstlers ja nicht: Die gezeigten Arbeiten, und ich glaube, so empfand es jeder, versetzten in Erstauen, in Bewunderung und Hochachtung und es wird kaum einen geben, der den Raum mit dem Das-kann-ich-auch-Gefühl verließ.

Der Vortrag war sehr kompakt, das Bildmaterial organischer Bestandteil der Inhalte. Ich möchte hier diesmal nicht aufzählen, was man gesehen und gehört hat, meine ungelungen, rudimentären Aufzeichnungen werden hier weder den Inhalten noch dem Vortragenden gerecht. Ich möchte Sie vielmehr dazu einladen, mir bei meinen Internet-Recherchen zu Ruedi Baur zu folgen:

Auf der Homepage der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig finden wir über Ruedi Baur:

Rektor der Hochschule

für Grafik und Buchkunst Leipzig

Ruedi Baur (Jahrgang 1956) studierte Grafik-Design an der Schule für Gestaltung in Zürich. Er versteht seine gestalterische Aufgabe vor allem im Engagement zur Veränderung gesellschaftlicher Vorgänge, sei es durch seine Arbeit im Atelier, durch seine Lehrtätigkeit, durch Publikationen, durch Referate auf Tagungen oder durch sein Mitwirken in Jurygremien.

Das Pariser Atelier Intégral concept wurde 1989 von Ruedi Baur und Pippo Lionni gegründet. Unter diesem Namen existieren heute vier Partnerateliers in drei Städten (Ruedi Baur und Philippe Délis in Paris, Giulio und Valerio Vinaccia in Mailand, Lars Müller in Baden), die zusammen die unterschiedlichsten Designbereiche abdecken, z.B. Grafik-Design, Szenografie, Produktdesign, Verlagswesen.

Das Atelier Intégral Ruedi Baur et Associés ist auf Grafik-Design spezialisiert, insbesondere auf Corporate-Design-Programme, Informations- und Wegweisungs-Systeme für städtische und regionale Räume, gemeinnützige und kulturelle Institutionen, für Unternehmen sowie für kulturelle, gesellschaftliche und humanitäre Veranstaltungen. Ausstellungskonzepte und Museumsgestaltung gehören ebenso dazu wie Leit- und Orientierungssysteme und urbane Gestaltungskonzepte.

Ruedi Baur geht in den Bereichen Corporate Design / Corporate Identity neue Wege. Sein Ziel besteht darin, visuelle Systeme zu entwickeln, die über die einfache Wiederholung einzelner Zeichen hinausgehen: Eine Identität zu schaffen, die sich entwickeln kann, die Wandlung und Verschiedenartigkeit zulässt, die vielleicht sogar ohne Logo auskommt.

Bereits seit 1989 investiert Ruedi Baur einen Teil seiner Zeit in die Lehre, etwa an der Ecole des Beaux-Arts in Lyon und an der Hochschule für Gestaltung Offenbach. 1995 wurde Ruedi Baur zum Professor für Corporate Design an die Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig berufen. Seit 1997 hat er zusätzlich die Aufgabe des Rektors übernommen.

Arbeiten von ihm wurden in zahlreichen persönlichen Ausstellungen in Frankreich, Deutschland und Japan gezeigt. Ferner ist er Autor der Bücher »La Nouvelle Typografie« (1993, Editions CNDP) und »O, me and I« (1995, Editions de l'Observatoire). Die Publikation aus dem Jahre 1994 »Ruedi Baur, Intégral concept« zeigt Arbeiten seines Ateliers, ebenso »Constructions«, 1998. Einer seiner besonderen Interessen, der Zusammenführung von Designern und Architekten, gilt das Projekt »Architektur und Grafik« an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig, zu dem 1998 ebenfalls eine umfassende Darstellung erschienen ist. Unter seiner Leitung richtete die Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig im Juni 1999 das Forum Typografie aus, das in ein Festival zum Thema »Spatium« (Zwischenräume) einbettet wird. »Spatium« vereinte die verschiedenen Nachbarn der Hochschule im Leipziger Musikviertel in einem interdisziplinären Programm, das 48 Stunden non-stop lief.

Ruedi Baur hat u.a. gearbeitet für: die Städte Nancy, Saumur, Tourcoing, die Cité Internationale de Lyon, Lyon Porte des Alpes, Autobahn der Normandie, Domaine nationale de Chambord, die Museen für zeitgenössische Kunst von Lyon, Genf, Nizza und Aachen, Musées de L'Union centrale des Arts décoratifs, Cité des sciences et de l'industrie La Villette, Musée de la Poste, Galerie nationale du jeu de paume, Centre Georges Pompidou, Paris, Schweizerisches Landesmuseum, Zürich, Biennalen zeitgenössischer Kunst von Lyon und Enghien, Amnesty International, Polyexpert, Sacti, Schwarzkopf Award, Regierungspräsidium Leipzig, Stadt Dresden, Freistaat Sachsen.

Zur Zeit arbeitet er an dem Corporate Design und Orientierungssystem für das Centre Pompidou nach seiner Renovierung, für das Palais des Congrès, Paris, für Arteplage Neuchatel, gemeinsam mit »Multipack« (Expo 2001 Schweiz). Außerdem entwickelte er ein grafisches Konzept für die Festivitäten des französischen Staates aus Anlass der Jahrtausendwende, ein Orientierungssystem für die Stadt Lyon sowie das CI für die Biennale zeitgenössischer Kunst in Lyon 2000. Für den Südraum Leipzig konzipierte Ruedi Baur mit seinem Büro eine Neufunktion für die Förderbrücke in Zwenkau und für das Quartier Epideme in Tourcoing ein »urban design«.

Ich empfehle Ihnen unter der Adresse <http://mserv.rrzn.uni-hannover.de> Ruedi Baur einzugeben und den vorgeschlagenen Pfaden zu folgen. *ta*

Die Berichte über die Vorträge im Januar und Februar versuchen wir in der nächsten Ausgabe der vier Seiten nachzuliefern. Beide Male sind leider die Autoren aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen kurzfristig ausgefallen. Wir bitten um Verständnis.



Kennt Typografie Grenzen?

Zum 14. Mal das zentrale Typografieereignis der Schweiz, veranstaltet von der Gewerkschaft comedia und den Typografischen Monatsblättern, deren Redaktor Jean Pierre Graber auch durch die Veranstaltung führte. Prof. Peter Rusterholz aus Bern reflektierte in einer sehr schönen Vorlesung über »die wächserne Nase der Schrift«, zitiert damit einen Ausdruck des Mittelalters. Damit ist der Gegensatz gemeint, in dem die katholische Kirche von der Dunkelheit der Schrift spricht und ihren Alleinanspruch auf Wissenschaft und Künste bekräftigt. Wogegen Luther sagt, dass die Schrift erst durch die Logik der katholischen Kirche dunkel würde und damit ihrer Willkür unterworfen wäre. Interpretation der Inhalte also, statt allegorische lieber empirische Texte und wie so oft kann Schrift manipuliert werden. Andere Zweifel aus unserer Zeit werden zitiert. So meint Virillio, dass mit der Lichtgeschwindigkeit der Information die Leichenstarre der Menschheit begäbe.

Hans Jörg Hunziker aus Paris stellte die von ihm entwickelte neue Hausschrift von Siemens vor, die bei der URW realisiert wurde. Volker Schnebel (URW) kommentierte die technische Vorgehensweise. Interessant ist dabei, dass Hunziker die Grundlage in einem klassizistischen Stil entwarf. Es gibt eine Serifenschrift, die Sans und eine Slap. Alle haben drei Strichstärken, Kursive und Kapitalchen sowie Mediävalziffern. Die tgm-Mitglieder werden im nächsten Jahr Gelegenheit haben, diesen Vortrag in München zu erleben.

Die comedia stellte ihre CD des Lehrwerks Typografie am Bildschirm vor. Lesen Sie hierzu die Buch/CD-Besprechung in der rechten Spalte.

Simon Esterson und Mark Porter aus London reflektierten über heutiges Zeitungsdesign. Sie recherchierten sowohl traditionelle Blätter als auch die Tendenzen der letzten Jahre. Alles gipfelte in Betrachtungen der seit letztem Jahr existierenden NZZ am Sonntag. Dabei wurden auch intensive Vergleiche mit The Guardian angestellt. Deutlich wurde die Spannung zwischen populären und intellektuellen Problemen und wie man damit in der Gestaltung umgehen kann.

Methodische Arbeiten und auf ein Regelsystem aufbauende Verfahren sind faszinierend. Walter Bohatsch aus Wien führte ein solches System – als Fragment – vor. Erstaunlich ist, dass sich zuvor noch niemand mit einer visuellen Umsetzung der Zwölftonmethode Arnold Schönbergs auseinandergesetzt hat. Eine solche Tonreihe wurde visualisiert und führte offensichtlich zu einem auch im Klang funktionierenden Logo für das Arnold-Schönberg-Center in Wien. Dieses Logo vertritt die Arbeit von Arnold Schönberg signifikant. Wie weit nun die darüber hinausgehenden Drucksachen diese visuelle Methode auch konsequent benutzen, war leider nicht einsehbar. Weitere Experimente zwischen Bild und Klang, die Bohatsch zusammen mit dem Musikologen Germàn Toro-Pèrez vorspielte, zeigten eine pure Ästhetik. Dabei bezog sich die Musik eher auf die elektronische Musik der fünfziger Jahre. Damals wäre ich davon sehr fasziniert gewesen.

Ein faszinierender Tag der Typografie in einer sehr anregenden Atmosphäre.
rpg

Alle Vorträge sind gut illustriert im sehr schönen Heft 5/6-2002 der Typografischen Monatsblätter erschienen, die von der comedia herausgegeben werden. Typografische Monatsblätter, Heft 5/6 2002. Einzelheft 25 CHF bei gdz AG, Fax 0043-1-488 83 00.

Das Typografie-Nachschlagewerk

Friedrich Forssman / Ralf de Jong: *Detailtypografie. Nachschlagewerk für alle Fragen zu Schrift und Satz.* 376 Seiten, Leinen, ISBN 3-87439-568-5, Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2002, 98 Euro.

Jetzt gibt es dies also doch, ein Buch, in dem das Typo-Wissen zusammengetragen ist. Nicht mehr muss man unbedingt bei RennerTschicholdDavidshoverRuderLuidlWillbergHochulietc. nachsehen. Oft mit feiner Ironie finden sich ausführlich Beispiele in bildhaften Variationen. Vieles, was in Typografie-Lehrbüchern bereits steht, wird hier verdeutlicht und man kann die Lehre daraus sofort praktisch umsetzen. Seit Bleisatzzeiten gab es so etwas noch nicht. Ich benutze es nun schon gut drei Monate. Es ist gut und dadurch sehr brauchbar gegliedert, also kein alphabetisches Lexikon. Aber was rede oder schreibe ich? Jede Typografin oder Typografie braucht dieses Buch, und zwar sofort. Vielen Dank Friedrich Forssman und Ralf de Jong. rpg

Die CD Typografie am Bildschirm

Typografie am Bildschirm. CD-ROM. Comedia-Preis 50 CHF. www.comedia.ch/2-Publikationen/Lehrmittel/ (Das Buch hierzu kostet als Einzelband 30 CHF.)

Auf die Lehrbuchreihe habe ich schon in den vier Seiten 17 hingewiesen. Jetzt ist hierzu für den Band 5 »Typografie am Bildschirm« konsequenterweise eine CD herausgekommen. Die gibt natürlich diesen Lehrstoff noch viel besser wieder, als es das Buch vermag. Sie ist als Lernprogramm zum Einstieg aufgebaut mit interaktiven Vergleichsmöglichkeiten und Tests für den Lernfortschritt. So werden die Erläuterungen effektiver dargestellt wie Schrift- und Grafikformate, Schriftverwaltung, Bitmap-Glättung, die Lesbarkeit von Schrift, Hintergrund und Farbe, Style-Sheets, Photoshop-Typografie und Datenkompression. rpg



Die Gestaltung der modernen Zeitschrift

Horst Moser: *Surprise me. Editorial Design.* 288 Seiten mit über 1500 Beispielen. Hardcover, Verlag Hermann Schmidt, Mainz, 2002, ISBN 3-87439-612-6. 89 Euro

Und das ist jetzt also endlich ein ausführliches Buch über das internationale moderne Zeitschriften-Design, das heute Editorial Design heißt. Knappe Texte führen in die Themenbereiche ein. Die Beispiele sind ausnahmslos katalogartig angeordnet, das ist offensichtlich Prinzip des Buches, und sie erscheinen in ganz hervorragender Wiedergabe.

Den Beginn des modernen Editorial Designs datiert Moser auf 1935. Mit Harper's Bazar Alexey Brodowitch begann (nach den ersten Aufbrüchen um 1900) ein sehr interessanter Weg der Visualisierung. Der Beginn der Arbeit des Gestalters liegt allerdings beim Scribble. Hier ist die deutliche Kritik am direkten Bildschirm-Gestalten zu vernehmen. Nachvollziehbare Gründe für alle Detail-Handlungen der Gestaltung werden gefordert. Die Struktur-Arbeitsweise verschiedener Gestalter wird beschrieben, aber auch viel mehr: Die Hauptkapitel heißen Theoretische Grundlagen, Praktische Grundlagen, Cover, Logos, Innenseiten und Rückengestaltung. Allerdings vermisse ich zu Detailthemen wie Rastersysteme auch nachvollziehbare Beispiele, wie das etwa bei den Kapiteln Rubriktitle, Pagina, Textbeginn oder Zwischenüberschriften sehr eindrucksvoll geschehen ist. Ein Kapitel über die Schriftwahl fehlt aber leider ganz. Offensichtlich handelt es sich bei den Beispielen um eine Auswahl aus einem ungeheuren Material-Fundus. Der ist systematisch geordnet und gibt im Einklang mit den Kommentaren ein enormes Wissen preis. Und da ich mich seit Jahrzehnten mit dieser Materie ebenfalls befasste, freue ich mich über dieses schöne Buch besonders. *rpg*

Hermann Zapf in Nürnberg

Meister der Schrift. Hermann Zapf. Kalligraph, Schriftdesigner, Typograph, Buchgestalter. 114 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Stadtbibliothek Nürnberg, 2002. ISBN 3-9808474-1-1. xx Euro

Leider können wir nicht mehr auf die Ausstellung in Nürnberg hinweisen; die formellen Informationen erreichten uns nicht und die informellen schienen nicht zu funktionieren. Die Ausstellung ist bereits geschlossen. Das ist schade, denn Hermann Zapf hat auch für die tgm und deren Geschichte Bedeutung. Aber es gibt hierzu einen äußerst interessanten Katalog. Anne Isphording schreibt kenntnisreich über das Lebenswerk Hermann Zapfs, das zudem in einem Gespräch noch ausführlicher erläutert wird. Philipp Luidl schildert sein Verhältnis zu Hermann Zapf und seiner Arbeit, Christine Sauer berichtet über Schreibmeister in Nürnberg, und Eduard Isphording schreibt über die von Zapf gestalteten und bei Hermann Emig in Amorbach verlegten Bücher. Schließlich führt Hermann Zapf ein imaginäres Gespräch mit Johann Neudörffer. Gesetzt aus der Optima (für mich eine der Schriften der besseren und daher kulturell anspruchsvollen fünfziger Jahre) erfahren wir von der Schenkung durch Hermann Zapf an die Stadtbibliothek Nürnberg und in der Ausstellung (und im Katalog) werden Teile daraus von seinen ersten Arbeiten bis zu denen um 2000 gezeigt. *rpg*

Der strenge Buchkünstler in Sankt Gallen

Jost Hochuli, *Drucksachen, vor allem Bücher. Mit Texten von J. Christoph Bürkle, Hans Peter Willberg, Robin Kinross und Jost Hochuli.* 212 Seiten mit ca. 200 Abbildungen. Verlag Niggli AG, Sulgen 2002. ISBN 3-7212-0399-2, 60 Euro

Jost Hochuli war schon einige Male bei der tgm als Vortragender zu Gast. Aber wer sich mit Typografie befasst kennt einige seiner Bücher (Das Detail in der Typografie, Büchermachen, Buchgestaltung in der Schweiz, Kleine Geschichte der geschriebenen Schrift ...). Jetzt liegt sein bisheriges Gesamtwerk als wunderschönes Buch vor.

Willberg beschreibt in seiner »subjektiven Sicht« Hochulis typografischen Lebensweg, erwähnt dabei den Einfluss von Hostettler, dem Redaktor der typografischen Monatsblätter, und damit die Nähe auch zu Ruder. Aber die andere Achse, der späte Tschichold, Max Caflisch waren nicht weniger wichtig geworden. Er war also niemals doktrinär. Und er nennt sich lieber Gebrauchsgrafiker als Grafikdesigner, ein Zeichen von hand-

werklicher Bescheidenheit, aber auch Klarheit. Spannend, wie Willberg die von Hochuli verwendeten Schriften untersucht, spielt mit einer Art Schriften-Psychogramm. »... fest auf dem Boden abendländischer Schriftgeschichte, hat seine Prägung in den sechziger Jahren erfahren, ist theoretisch offen für alle seriösen neuen Schriftentwicklungen, kann aber in der Praxis nur ausnahmsweise über seinen Schatten springen. Das subjektive Schriftempfinden, der Bauch, ist offenbar entscheidend, nicht der Kopf, nicht die intellektuelle Analyse.« Druckpapiere werden sorgfältig ausgewählt, es dominieren matte Stoffe in sehr verschiedenen ästhetischen Ausführungen. Seine Farbwahl ist subjektiv elementar und natürlich stimmt das Detail, die Mikrotypografie. Je ein eigenes Kapitel widmet Willberg dem Autor Hochuli und dem Gestalter von Schriftmusterbüchern, also Arbeitsmitteln für andere Typografen. Über seinen Stil: »... hat die programmierte Typografie, den strengen Plan der Gestaltung mit dem Raster ... und zugleich hat er das Gefühl für die Typografie, die aus den Lese-Erfahrungen von Generationen gewachsen ist, erworben ... diese Polarität (so sie denn eine ist) verleiht seinen scheinbar traditionellen Arbeiten eine innere Sicherheit und Solidität ...«. Wie sympathisch. *rpg*

Lustmissbrauch

Phil Baines, Andrew Haslam: *Lust auf Schrift. Basiswissen Typografie.* 192 Seiten, Broschur. Verlag Hermann Schmidt, Mainz 2002, ISBN 3-87439-593-6. 32 Euro

Zugegeben, ich habe mir unter dem längst angekündigten Titel was anderes vorgestellt: Lust auf Schrift. Und ich bekam Lust darauf. Den Untertitel »Basiswissen Typografie« hatte ich nicht entdeckt. Die Lust auf Schrift hatte ich doch sehr, ein weiteres Basisbuch Typografie bei Hermann Schmidt aber? Und das hat jetzt überhaupt nichts mit der Qualität dieses Buches zu tun, wenngleich ich die prallvolle Sachbuchgestaltung nicht so sehr schätze. Also ein solides Basisbuch, dass es deutlich für den englischen Markt konzipiert ist, muss nicht stören, die Abbildungen sind sehr gut und es ist viel drin zu finden. Aber der Titel irritiert doch sehr, Lust auf Typografie wäre angemessener, klingt aber wohl nicht typosexy? *rpg*

WAS LESEN SIE GERADE?

Typografen können lesen und lesen Bücher, dachte sich Rudolf Paulus Gorbach und hat sich im tgm- und tga-Team umgehört mit den Fragen: Was lesen Sie gerade? Was könnte dabei für die Leser der vier Seiten interessant sein? Es müssen nicht nur fachlich relevante Bücher sein, sie können in weiterer Beziehung zur eigenen Arbeit stehen, was ja Belletristik auch kann.

Hier eine etwas größere Auswahl der spontanen Antworten. In Zukunft wird es in jeder Nummer eine kleine Auswahl als feste Rubrik geben.

■ **Katia Mann, Meine ungeschriebenen Memoiren.** Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main, April 2000. Was mir an dem Buch gefällt, ist der Blick hinter die Kulissen. Die Menschen in ihrem Alltag. Biografien sind Geschichtsunterricht in gesprochener Sprache. Katia Mann erzählt in der Ich-Form über ihr Leben und das Leben mit Thomas Mann. In klarer, lebendiger Sprache. Deshalb finde ich das Buch sehr lesenswert.

■ **Luciano De Crescenzo, Die Zeit und das Glück.** btb Taschenbuch, Goldmann Verlag, Mai 2002.

Lucius Annaeus Seneca schrieb seinem Freund Lucilius 124 Briefe, voll gepackt mit guten Ratschlägen, wie ein Zustand des Glücks zu erreichen sei. De Crescenzo erfindet dazu eine junge Assistentin, mit der er sich über die Themen amüsant austauscht. Ich finde das Buch gut geschrieben. Die kurzen Kapitel und der philosophische Inhalt locker aufbereitet, eignen sich hervorragend als leichte Lektüre kurz vor dem Einschlafen.

■ **Ken Follett, Der dritte Zwillig.** Bastei-Lübbe-Taschenbuch, Bergisch Gladbach 1996. Spannender Roman über Gen-Forschung. Man fängt zu lesen an und kann nicht mehr aufhören. Die ideale Lektüre zum Abschalten.

WALTRAUD HOFBAUER

■ **Giacomo Leopardi: Gesänge, Dialoge, Zibaldone.** Erschienen bei Artemis & Winkler, Zürich, Düsseldorf, 1998 in einer schönen Dünndruckausgabe, aus dem Italienischen von Hanno Helbling und Alice Vollenweider. »Heutzutage müssen sich die Menschen mehr denn je mit der Wertschätzung ihrer Zeitgenossen, oder besser: der Kenner begnügen; und die Bücher mit einer Lebensdauer von einigen Jahren im günstigsten Fall. (Heute schreibt jeder allein noch für diejenigen, die ihn kennen.)«

Dies schrieb 1828 (ich habe mich nicht vertippt) Giacomo Leopardi in seinen Zibaldone. Aufmerksam wurde ich auf dieses Buch bei Christian Rischert, der sich mit seinem Kamerateam auf die Spuren Goethes in Italien begab. Ein mehrteiliger Film, der sich angenehm von dem unterscheidet, was angeblich genau auf unsere Bedürfnisse als Zuschauer zugeschnitten ist.

■ **Giacomo Leopardi: Canti / Gesänge.** Zweisprachige Ausgabe, nachgedichtet von Michael Engelhard, Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin, 1999.

»Zwei Wahrheiten werden die Menschen nie glauben werden: daß sie nichts wissen und daß sie nichts sind. Man füge eine dritte hinzu, die sehr von der zweiten abhängt: daß es nach dem Tod nichts zu hoffen gibt.«

Beide Bücher zum Glück noch zu finden unter www.zvab.de (Zentrales Verzeichnis Antiquarischer Bücher. Hier finden Sie über 7,6 Millionen antiquarische Bücher, Noten, Grafiken und Postkarten von mehr als 1300 Antiquariaten aus 18 Ländern.)

NORA TAHY

■ **Wolfgang Rihm, Offenen Enden.** Carl Hanser München/Wien, 2002.

Ich finde das Buch interessant. Selber lesen/reinschauen, inspirieren lassen.

■ **Georg Gadamer, Wahrheit und Methode.** J.C.B. Mohr, Tübingen 1990 (1960).

Es lohnt immer wieder, s.a. über Kunstwerke.

■ **Francis Stonor Saunders, Wer die Zeche zahlt ...** (Der CIA und die Kultur im Kalten Krieg), Siedler Berlin 2001 (London 1999). Etwas zäh geschrieben, aber trotzdem interessant. Wer im Nachkriegs-Deutschland (-Europa) so die Kultur bestimmte.

ROLF KAISER

Ich lese derzeit viel zu viel parallel, aber richtig lesen, entspannt abends: *Donna Leon, Der achte Fall. In Sachen Signorina Brunetti*, BuchClub-Ausgabe 1998, passable Aufmachung. Derzeit genieße ich einfache Kost bzw. einen unspektakulären Erzählstil und in Venedigs Gassen zu wandeln, beschrieben zu bekommen, dass man hier und dort zwischendurch ein kleines Mahl und einen feinen Weißwein einnehmen kann ...

Ansonsten einige Fachbücher, darunter auch *Milton Glaser* oder auch, ich geb's zu, Comics, wenn ich nicht einschlafen kann, z.B. von *Loustal* ...

STEFAN ENGELHARDT

■ **Hans-Ulrich Treichel, Der irdische Amor.** Suhrkamp, Frankfurt/Main 2002.

■ **Andreas Maier, Klausen.** Suhrkamp, Frankfurt/Main 2002.

Beide Bücher habe ich mir gekauft, weil die Vorgänger (Treichel: Der verlorene Sohn, Maier: Wäldchestag) wirklich sehr gute Romane waren, die mich – jeder auf seine Art – gefesselt haben. Beide neuen können das Versprechen der Vorgänger nicht einlösen. Und wenn man die Bücher öfter zur Seite legt, vermisst man noch schmerzlicher das Lesebändchen. Ich finde, das könnte Suhrkamp (und der Rest der Mehrheit der Verlage) seinen Lesern gönnen.

THOMAS STARK

BÜCHERBÖRSE

Die vier Seiten möchten auch ein Forum für den Tausch, das Verschenken oder Verkaufen von gebrauchten Fachbüchern sein.

Angebote und Suchanfragen schicken Sie bitte an Thomas Stark, Tannenstraße 7, 83558 Maitenbeth, Telefon (0 80 76) 88 62 98, Fax (0 80 76) 88 63 35, E-Mail th.stark@t-online.de. Wir werden sie dann an dieser Stelle veröffentlichen.

Suche

■ Frantisek Muzika; Die (schöne) Schrift, Band 1 und 2; damaliger Verlag: Dausien; nähere Angaben liegen mir leider nicht mehr vor.

■ Sonderpublikation der tgm über Georg Trump; nähere Angaben liegen mir leider nicht mehr vor.

Angebote bitte an info@engelhardt-atelier.de, Telefon (0 86 31) 16 24-77.

■ Muzika, Die schöne Schrift (2 Bände). Angebote bitte an Rudolf.Gorbach@Gorbach-Gestaltung.de, Telefon (089) 89 34 01 09.

Angebote

■ Gustav Bohadti, Friedrich Johann Justin Bertuch. Berlin 1969 (Berthold), 158 S., Pergamenteinband, 20 Euro.

■ Berthold Hack und Berta Schwarz (Hrsg.), Otto Rohse und seine Presse. Hamburg 1992 (Maximilian-Gesellschaft), 200 Seiten, Leinen, mit Original-Holzstich, 95 Euro.

■ Ben Rosen, Type and Typography. The Designers Type book. Schriftmuster New York 1963, 406 Seiten, Leinen, 30 Euro.

■ Willi Mengel, Die Linotype erreichte das Ziel. 96 Seiten, Ganzpappband, Frankfurt 1955, 20 Euro.

■ Funke, Schreibmeisterblätter. 40 Seiten, Broschur mit Schutzumschlag, Leipzig 1970, (Deutsche Bucherei), 10 Euro.

■ Atypi, Schrift in unserer Zeit. Mainz 1966, 40 Seiten, Broschur mit Schutzumschlag, 10 Euro.

■ Hans Widmann, Der Drucker-Verleger Henri II Estienne. 32 Seiten, Broschur mit Schutzumschlag, Mainz 1969 (Gutenberg Gesellschaft), 10 Euro.

Anfragen bitte an Rudolf.Gorbach@Gorbach-Gestaltung.de, Telefon (0 89) 89 34 01 09

DEM NÄCHST

tgm-Vorträge

■ P. Stadler / R. Wilken / R. Schröder:

Scheuerverhalten mattgestrichener Bilderdruckpapiere

1. April 2003, 19 Uhr, Seminarraum der Papiertechnischen Stiftung PTS, Heßstraße 134, Straßenbahn Linie 20/21, Lothstraße, Straßenbahn Linie 12, Infanteriestraße

■ Emanuel H. Burkhardt:

Rechtsfragen der Bildverwertung

6. Mai 2003, 19 Uhr, Literaturhaus

■ Mario Pricken:

Kribbeln im Kopf

3. Juni 2003, 19 Uhr,

Ort wird noch bekannt gegeben

■ Rudolf Paulus Gorbach:

Komplex, einfach oder primitiv? –

Typografie in der Kulturwerbung

1. Juli 2003, 19 Uhr, Literaturhaus

tgm-Kurse

■ Kurs Nr. 12 Scannen und Publishing,

Beginn Donnerstag 6.3.03 –

Donnerstag, 20.3.2003 noch Plätze frei!

tgm-Seminare

■ Seminar Nr. 7 Gestaltungsauftrag und

Kundengespräch und Seminar Nr. 8

Das kleine 1x1 des Marketing wurden

abgesagt.

tgm-Jahreshauptversammlung

■ Mittwoch, 16. April 2003, 19 Uhr, Akademie an der Einsteinstraße (U5), Einsteinstraße 42, U-Bahn Max-Weber-Platz.

Alle Mitglieder erhalten dazu eine Einladung mit Tagesordnung. Es wäre schön, einmal wieder ganz viele Mitglieder bei der Jahreshauptversammlung begrüßen zu können.

UND AUSSERDEM

Ausstellungen

■ **Blickpunkt 1926. Internationale Plakate in der Neuen Sammlung, München.** Rekonstruktion der Eröffnungsschau der Neuen Sammlung von 1926. Prinzregentenstraße 3.

■ **Clauss Dietel und Lutz Rudolph: Gestaltung ist Kultur.** 5.10.2002 –

9.3.2003, Kulturbrauerei, Berlin.

■ **Bauhaus-Möbel – eine Legende wird besichtigt.** 26.10.2002 – 10.3.2003, Bauhaus-Archiv, Berlin.

■ **Be creative! Der kreative Imperativ.** 27.11.2002 – 2.3.2003, Museum für Gestaltung, Zürich.

■ **Bruno Paul – Simplicissimus,** Auswahl von Zeichnungen des Architekten, Möbel-Designers und Karikaturisten Bruno Paul (1874–1968) für die Zeitschrift »Simplicissimus«. 22.1.–16.3.2003, Pinakothek der Moderne, München.

Messen

■ **Marketing Service.** 28.4.–30.4.2003, Messegelände, Frankfurt am Main.

Tagungen

■ **Face to Face '03.** 14.3.–15.3.2003, Design Center Stuttgart, www.design-center.de.

■ **GraficEurope.** 27.3.–29.3.2003, Barcelona, www.GraficEurope.com.

■ **Typo 2003 – Humor (Fontshop).** 15.5.2003 – 17.5.2003, Haus der Kulturen der Welt, Berlin, www.typo-berlin.de.

■ **Forum Typografie.** 3.–5.10.2003, Essen, www.forum-typografie.de.

■ **atypi.** 24.–28.9.2003, Vancouver.

t g m

Sekretariat

Banatstraße 11, 81377 München
Telefon (0 89) 714 73 33
Telefax (0 89) 71 53 01
<http://www.tgm-online.de>

Impressum

© 2003

Typographische Gesellschaft
München e.V.

Redaktion: Thomas Stark

Autoren: Julia Hoffmann, Nora Tahy,

Rudolf Paulus Gorbach

Gestaltungskonzept: Waltraud Hofbauer

Layout: Stefan Engelhardt

Schriften: Filosofia und LoRes, Emigre Fonts

Papier: fly, 80 g/qm, holzfrei bläulichweiß,

spezialgeglättet mit 1,2-fachem Volumen

der Papierfabrik Schleipen, Bad Dürkheim

Druck: Druckerei Vochezer, Traunreut

